

- **Maisanbau nach Ackergrasernte**
- **Spätfrühjahrs-N<sub>min</sub> zu Mais und Zuckerrüben**
- **Erosionsschutzstreifen in Mais**
- **Weitere aktuelle Beratungsangebote**

### Maisanbau nach Ackergrasernte

Der Anbau von Mais nach der Ernte einer frühräumenden Kultur im Frühsommer hat in den letzten Jahren, besonders bei Betrieben mit Biogasanlage und Futterbaubetrieben, stetig zugenommen. Vor allem Ackergras und Grün- bzw. GPS-Roggen sind hier lukrativ, allerdings bringt dieses Anbausystem einige Herausforderungen mit sich.

**Limitierender Faktor beim Anbau von Mais nach Ackergras/GPS ist auf den meisten Standorten die Wasserversorgung.** Bei einer zu späten Ernte in Kombination mit Frühjahrstrockenheit, die in den letzten Jahren deutlich zunahm, entzieht die Vorfrucht dem Boden oft viel Wasser, das der Mais gerade in seiner Jugendentwicklung dringend braucht. Grundsätzlich ist eine **Bodenbedeckung über den Winter aus Sicht des Gewässerschutzes unbedingt anzustreben** und winterharte Kulturen haben hier einen hohen Stellenwert. Je nach Wasserverfügbarkeit muss allerdings entschieden werden, ob ein Zwischenfruchtanbau oder der Anbau einer Zweitkultur mit Nutzung im Frühjahr sinnvoll ist.

#### Düngung:

Durch den Anbau und die Nutzung von zwei Kulturen steigt der N-Bedarf, allerdings gilt es dabei zu beachten, dass in „roten Gebieten“ die Obergrenze von 170 kg N/ha aus organischer Düngung schlagbezogen gilt und sich auf den Zeitraum von einem Jahr bezieht. **Mit dem Anbau einer Zweitfrucht entsteht ein zusätzlicher N-Bedarf, der aus Gewässerschutzsicht deutlich zu hoch ist**, da das hohe N-Nachlieferungspotential der Ackergrasnarbe nicht berücksichtigt und entsprechend angerechnet wird. Wird ein Ackergras oder Roggen vor dem Mais geerntet, muss keine Nachlieferung angerechnet werden, **realistisch gesehen liefert eine Grasnarbe allerdings oft 30 kg N/ha und mehr nach**, die ein Mais noch gut aufnehmen kann. Je nach Bodenbearbeitung Ausbringungstechnik der organischen Dünger kann auch hier noch zusätzlich mineralischer Stickstoff eingespart werden. **Ebenso kann meist auf eine mineralische Unterfußdüngung verzichtet werden**, da der späte Aussattermin bereits höhere Bodentemperaturen und damit eine fortgeschrittene Mineralisation mit sich bringt. Insgesamt ist so eine **Einsparung von 50 kg N/ha möglich**.

Für die Aussaat ist eine frühreife Maissorte zu empfehlen, wobei die Erträge und Energiedichten nicht an Mais als Hauptfrucht anknüpfen können. Je nach Witterung und Standort liegen die Erträge zwischen 350 und 400 dt/ha Frischmasse.

Ziehen Sie den Zweitfruchtanbau in Erwägung oder haben diesen bereits geplant? Dann kontaktieren Sie uns gerne, wir können Sie mit unseren begleitenden Untersuchungen unterstützen. Legen Sie außerdem eine Null-Parzelle ohne Düngung an, um den Mineralisationsverlauf besser beobachten zu können!

## Spätfrühjahr-N<sub>min</sub> zu Mais und Zuckerrüben

In der Mail finden Sie eine Tabelle in der Sie Mais- und Zuckerrübenflächen zur späten N<sub>min</sub>-Beprobung eintragen können.

**Die Spätfrühjahrs-N<sub>min</sub> werden im bereits etablierten Bestand (etwa 4-Blatt-Stadium in Mais) gezogen.** Die Ergebnisse liefern einen Rückschluss auf das Voranschreiten der Mineralisation und helfen somit, eventuelle Nachdüngemaßnahmen zu kalkulieren. **Auch wenn die Düngung bereits abgeschlossen ist lohnt es sich eine Probe zu ziehen**, weil Sie so ein besseres Gefühl für den Mineralisationsverlauf auf ihrem Standort bekommen und evtl. Schlussfolgerungen für die nächste Anbauperiode ziehen können. Bei der Interpretation der Ergebnisse unterstützen wir Sie gerne, denn um die Werte einschätzen zu können muss der Standort (organisch/anmoorig), die Nachlieferung aus Zwischen- und Vorfrucht, die Nachvollziehbarkeit der Düngedarfsermittlung und die tatsächliche Düngung einbezogen werden. **Hohe Werte sind häufig leider mit einer zu hoch kalkulierten Andüngung** in Kombination mit stark ansteigenden Bodentemperaturen und ausreichend Niederschlag Anfang Juni zu erklären, was die Umsetzung der organischen Masse stark beschleunigt. Hinzu kommt eine oft ungenügende Anrechnung von Zwischenfrüchten in der Düngedarfsermittlung.

## Erosionsschutzstreifen in Mais

Spätestens der vergangene Winter hat gezeigt, welche Mengen an wertvollem Oberboden durch Erosion gefährdet sind und was für eine große Rolle Erosionsschutz spielt. Gerade in Hanglagen könnten Erosionsschutzstreifen in Mais eine relativ einfache Methode darstellen, um der Abschwemmungsgefahr bei dem hohen Anteil unbedeckten Bodens entgegenzuwirken. **IGLU hat mit streifenförmigem Anbau von Wintergerste bereits gute Erfahrungen gesammelt und unterstützt Sie bei Bedarf gerne!**



Abbildung 1: Erosionsschutzstreifen (WG) nach der Aussaat im Frühjahr (links) und Sommer (rechts)

## Weitere aktuelle Beratungsangebote

**Wirtschaftsdüngeranalysen:** Möchten Sie die genauen Inhalte Ihrer Wirtschaftsdünger (Gülle, Gärrest, Mist) erfahren, können wir die Analyse für Sie übernehmen.

**N-Tester:** Zum Erscheinen des Fahnenblatts im Getreide werden wir eine weitere N-Tester Untersuchung durchführen. Wenn Sie noch keine Flächen gemeldet haben können Sie das noch tun. Auch hier ist eine Beprobung bei bereits abgeschlossener Düngung sinnvoll, um ein Gespür für die Nährstoffaufnahme zu bekommen.

**NitraChek:** Die Pflanzensaftanalyse mit dem NitraChek führen wir hauptsächlich in Mais und Zuckerrüben durch und kann begleitend zum Spätfrühjahrs-N<sub>min</sub> aber auch unabhängig dazu und kurzfristig durchgeführt werden.

Herzliche Grüße

Ihr IGLU-Team



Paul Wacker  
Tel.: 0160 1475718  
[paul.wacker@iglu-goettingen.de](mailto:paul.wacker@iglu-goettingen.de)



Henning Mund  
Tel.: 0172 5797393  
[henning.mund@iglu-goettingen.de](mailto:henning.mund@iglu-goettingen.de)



Viviane Lips  
Tel.: 0151 51212284  
[viviane.lips@iglu-goettingen.de](mailto:viviane.lips@iglu-goettingen.de)